Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 209. Sonnabend, den 7. September 1889.

Eine Art von wirthschaftlicher Krisis

hatten in diesem Jahre die sämmtlichen Industriestaaten Europa's durchzumachen und es wäre wohl etwas zu hoffnungsfreudig, wenn man annehmen wollte, jede Spur sei bereits verschwunden von den Verlegenheiten, welche sich im Laufe des Frühjahrs und Sommers einstellten. Auch in Deutschland befinden wir uns noch in einem Uebergangsstadium und es kann leicht kommen, daß im bevorstehenden Herbst Klagen über ungünstige Verhältnisse laut werden. Die Lohnkämpfe wurden häufig rücksichtslos eröffnet und was in jenen Zeiten verloren ging, das ist nicht in ein paar Wochen wieder gut gemacht. Die Großindustrie hatte Einbußen, die kleine Geschäftswelt hatte häufig einen Mangel an Absatz zu verzeichnen, weil die Geschäftsstockung, welche in Folge des Streiks eintrat, die Kaufkraft nicht nur der betheiligten Arbeiter, sondern auch eines erheblichen Theils des mit diesen Industrien in Verbindung stehenden Publikums schwächte und endlich haben viele Arbeiter in jener Zeit Schulden gemacht, welche sie auch heute noch zur Einschränkung zwingen. Wenn solche Zustände vor Allem da herrschen, wo die Lohnbewegungen sich besonders zuspitzten, so kann doch eine Rückwirkung auch auf andere Theile des Reiches bei dem lebendigen Wechselverkehr, der überall besteht, nicht ausbleiben. Hinzukommt noch, daß verschiedene Lebens- und Bedarfsmittel aus allerlei Gründen im Preise gestiegen sind und wahrscheinlich noch steigen werden und nehmen wir dies Alles zusammen, so wird einleuchtend, was wir oben sagten. Diese Art von Krisis ist zum ganz erheblichen Theil durch vorschnelles und nicht wohl überlegtes Handeln in den Streikfragen hervorgerufen worden. Die Praxis zeigt, daß höhere Löhne noch lange nicht für alle Artikel höhere Preise zur Folge haben müssen, auch ein Rückgang des Consums kann eintreten und daß nur gesunde Kaufkraft eine allgemeine Preiserhöhung zuläßt. Das von den phantastischen Volksbeglückern so hart angefeindete Capital ist heute übler daran, als je und es ist trockne Thatsache, daß ein Rentier, der von den Zinsen seines 10 000 Thaler betragenden Vermögens leben will, nicht so wirthschaften, nicht so leben kann, wie ein geschickter, in dauernder Stellung befindlicher Arbeiter. Der Zinsfuß steht niedrig, Convertirungen folgen über Convertirungen und Einschränkungen vieler Familien gehen daneben her. Unter solchen Verhältnissen ist eine Verdiensterhöhung für den Producenten recht schwer durchführbar, wo nicht gar unmöglich und der herrschende Zustand ist unnöthig durch die bekannten Frühjahrs-Ereignisse verschärft worden. Die Früchte der damaligen Praxis treten jetzt zu Tage, sie zeigen sich mit ganz besonderer Schärfe in den Großstädten und von diesen am meisten wieder in Berlin. Es klingt hart, aber es hilft nichts und muß vielmehr ausgesprochen werden: Wie die Saat war, so ist die Erndte!

Die Verhältnisse liegen in anderen Staaten wesentlich gleich, selbst das pariser Ausstellungsgeschäft ist Truggold. Thatsache ist außerdem, daß die Zustände in den französischen Provinzialstädten denen von Paris heute schon direct gegenüberstehen. Auch dort herrschen laute Klagen, die pariser Bankerotts, welche der Ausstellungseröffnung voran gingen, haben das Land sehr arg geschädigt. In Italien droht eine wirthschaftliche Krisis schon seit Jahr und Tag, mit Aufbietung der äußersten Kräfte ist es eben gelungen, einen großen Bankkrach zu verhindern, aber die Lamentationen über mangelnden Verdienst ertönen fort und fort. Auch Oesterreich-Ungarn hat seine Last zu tragen und das Land der Goldsäcke, England, beginnt jetzt zu merken, was ein Lohnkampf bis aufs Messer bedeutet. Alle diese Erscheinungen werden bei andauerndem Frieden hoffentlich bald wieder vorüber gehen und die 1889 unterbrochene Entwickelung im wirthschaftlichen Verkehr wird dann einen Aufschwung nehmen. Wir konnten heute thatsächlich weiter sein, als wir es sind, wenn nicht versucht worden wäre, dem wirthschaftlichen Leben Gesetze vorzuschreiben. Das geht eben nicht, das bringt keine Macht der Welt fertig. Das wirthschaftliche Leben und der Handelsverkehr ist die Urmacht, welche über alle theoretischen Lehren erhaben ist, die läßt sich nicht bändigen. Das lehren so viele ungerecht begonnene und traurig beendete Streiks, das zeigen verunglückte Speculationen immer wieder.

Tagesschau.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland reist, wie aus Copenhagen telegraphirt wird, am 12. September von dort nach Hannover, um den Kaisermanövern beizuwohnen. Nach Schluß derselben wird er nach Fredensborg zurückkehren.

Ueber die Finanzministercrisis in Preußen theilt die „Köln. Ztg." Folgendes mit: Die Annahme, daß im preußischen Finanzministerium noch vor dem Zusammentritt des Landtages ein Wechsel stattfinden werde, gilt bekanntlich als feststehend. Ueber die Persönlichkeit des Nachfolgers ist man aber noch völlig im Unklaren, und auch an zuständiger Stelle dürfte eine engere Wahl nicht möglich sein. Doch soll diese Unklarheit in der Personenfrage dem Vernehmen nach für den Fortgang der Steuerreform nur in soweit von Belang sein, als ein abermalige Verzögerung in den Vorarbeiten dadurch bedingt wird. Die Grundzüge des ins Auge gefaßten Reformwerkes: Selbsteinschätzung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens, Entlastung der durch die großen Verbrauchsabgaben stärker herangezogenen ärmeren Classen und in weiterer Folge Entlastung der Gemeinden, bleiben aufrecht erhalten. Was die Selbsteinschätzung betrifft, so dürfte sich die Meinungsverschiedenheit innerhalb der Regierung nur auf die Formen der Durchführung, nicht auf die allgemeine Anwendung derselben bezogen haben."

Die „Post" bespricht die neuerdings von freisinnigen Blättern wieder aufgestellte Forderung, daß angesichts der zu erwartenden neuen Militärlasten die Dienstzeit in der Linie auf zwei Jahre herabgesetzt werden möge. Das Blatt erklärt die Annahme dieser Forderung für unbedingt ausgeschlossen.

Schon in voriger Woche wurde als künftiger preußischer Finanzminister der bekannte Centrums-Abgeordnete Frhr. von Hüne genannt. Jetzt tritt das Gerücht in verstärktem Maße auf. Ob etwas Wahres daran ist, läßt sich noch nicht feststellen, doch ist bekannt, daß von Hüne vom Kaiser in wiederholten Audienzen empfangen und persönlich mit einem hohen Orden decorirt ist.

Alle schlesischen Blätter, gleichviel welcher Partei sie angehören, melden übereinstimmend, daß im oberschlesischen Industriebezirk in Folge des Schweine-Einfuhr-Verbots eine solche Erhöhung des Fleischpreises eingetreten ist, daß die Leute nicht im Stande sind, sie zu zahlen. Aus allen Gemeinden des Bezirkes sind dringende Vorstellungen nach Berlin gerichtet worden, in welchen um Aufhebung der Maßregel ersucht wird. — Auf Grund der dringenden Klagen ist auch jetzt ein milderes Verfahren angeordnet. Eine gänzliche Aufhebung des Verbotes wird in absehbarer Zeit erwartet, da noch fortwährend Petitionen deshalb in Berlin eingehen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm II. hat seit seiner Thronbesteigung schon wiederholt Dresden besucht, aber immer nur als persönlicher Gast des Königs Albert und alle besonderen Veranstaltungen waren deshalb verbeten gewesen. Am Donnerstag kam der Monarch nun zum ersten Male als deutscher Kaiser, begleitet von der Kaiserin, und dieser Bedeutung entsprechend hatte sich die sächsische Hauptstadt denn auch in ein überaus reiches Festkleid geworfen. Tausende von Fremden waren herbeigeeilt, herrliches Wetter begünstigte den Empfang, die Begrüßung und den Einzug des Kaiserpaares. Der Bahnhof war bereits mit einer prächtigen Decoration versehen, vor dem Portal erhob sich ein Baldachin in roth und gold. Die Feststraße, in welcher kein Haus ohne Fahnen und Blumenschmuck war, wurde durch reich verzierte Bannermasten mit den deutschen, sächsischen und preußischer Fahnen gebildet. Auf dem Kaiser-Wilhelmsplatze war ein prunkvolles Säulen-Arrangement mit Tribünen errichtet, von welchem sich die Via Triumphalis bis zum Schlosse hin fortsetzte. Die Straßen waren dicht mit Menschen besetzt. Vereine der verschiedensten Art, Schulen u. s. w. waren herbeigeeilt, um den Kaiser zu begrüßen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung der König Albert von Sachsen mit den Prinzen seines Hauses, der Prinz Leopold von Bayern und andere Fürstlichkeiten eingefunden. Als der Extrazug einlief, rührte die Musik der Ehrenwache das Spiel. Der Kaiser, welcher die Uniform seines sächsischen Regimentes trug, und der König begrüßten sich auf Herzlichste, darauf begrüßte der König die Kaiserin durch Stirn- und Handkuß. Nach Abschreitung der vom 1. Leib-Grenadierregiment gestellten Ehrenwache führte König Albert die Kaiserin zum Wagen und unter donnernden Hochrufen, begleitet von Cavallerieescorte, hielten die Majestäten ihren Einzug in die Hauptstadt. Im Wagen saßen das Kaiserpaar, der König und die Königin von Sachsen, in den folgenden die übrigen Fürstlichkeiten. Unter fortwährenden Ovatidnen ging die Fahrt bis zum Kaiser-Wilhelm-Platze, wo den hohen Gästen eine musicalische Huldigung dargebracht wurde und Oberbürgermeister Dr. Rübel Namens der städtischen Behörden und der Stadt Dresden das Kaiserpaar mit warmen Worten begrüßte und betonte, wie die Bürger der Stadt stets dem deut-

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(21. Fortsetzung.)

„Alle harren des Bräutigams," sprach Madame von Waldau mit kurzem, herbem Auflachen. „Steigen Sie nur zuerst aus, Sir Emil," fuhr sie fort, als der Wagen jetzt vorfuhr. „Trachten Sie, die allgemeine Besorgniß abzuschwächen."

Der Wagenschlag sprang auf. Mit einem Sprung stand Sir Emil draußen und war mit raschen Schritten die Stufen vor dem Portal hinangeeilt, wo Lord Rosegg seinem Neffen bereits besorgt in den Weg trat.

„Wo in aller Welt bleibt Alexander de Saint-Claire?" fragte er athemlos. „Alles ist bereit und die Gäste warten. Wo bleibt der Bräutigam?"

„Er ist hier!"

Sir Emil sprach diese Worte sehr ruhig, doch leuchtete Triumph aus seinen Blicken, während er zur Seite tretend, Alexander de Saint-Claire und Madame von Waldau Platz machte.

Erbleichend wich der Lord zurück.

Ein Blick in das Antlitz des Bräutigams genügte, um jede Frage im Keim zu ersticken. Wie ein Alp senkte es sich auf des Mannes Brust.

„Mylord," wandte Sir Emil sich sehr formell an seinen Onkel, „wir haben Sie dringend um eine sofortige Unterredung zu bitten? Wollen Sie uns dieselbe im Bibliothekzimmer gewähren. Wenn Sie uns Manuela eine halbe Stunde fern halten können, so würde dies sehr gewünscht sein.

Lord Rosegg hörte kaum, was der Spechrer sagte. Nur das Eine verstand er, daß die Angekommenen nicht zur Hochzeit, sondern aus einem anderen Antriebe gekommen waren. Mechanisch schritt er voran nach dem Bibliothekzimmer, wohin die Anderen ihm auf dem Fuße folgten.

Das umfangreiche Gemach war hell erleuchtet. Ein helles Feuer flackerte im Camin. Die schweren Damastvorhänge waren zugezogen, der Sturm heulte unheimlich, er peischte die Regentropfen gegen die Fenster. Draußen tobender Orcan, — drinnen jene unheimliche, gewitterschwüle Atmosphäre, welche einem Orcane voranzugehen pflegt.

Vor dem offenen Kamin standen behagliche Fauteuils. Madame von Waldau sank auf einen derselben nieder. Alexander de Saint-Claire stand neben ihr, ins Feuer starrend, die Lippen fest auf einander gepreßt. Weder Mitleid noch Erbarmen regte sich in seinem Herzen für das Mädchen, welches ihn von ganzer Seele liebte. Nein, er haßte Manuela geradezu.

Konnte Lord Rosegg noch im Zweifel darüber sein, weshalb die drei späten Ankömmlinge eine Unterredung unter vier Augen von ihm verlangt hatten, ein Blick auf ihre Gesichter sagte ihm Alles.

Sein Geheimniß war verrathen; die Frau, welcher er, trotz Allem, was er von ihr wußte, doch wieder vertraut, hatte ihn verrathen. Sir Emil mußte von ihr erfahren haben, daß er der nächste Erbe sei. Alexander de Saint-Claire wußte durch sie, daß Manuela nicht seine Tochter sei; Alles war verrathen und verloren.

Ein schwerer Athemzug hob des Barons Brust, als er zur Seite des großen Eichentisches in der Mitte des Gemaches auf einen Sessel niedersank. Er hatte so namenlose Furcht vor dieser Stunde gehegt, daß er sich zum ersten Male in seinem Leben zu Falschheit und Bestechung hatte verleiten lassen, um denselben aus dem Wege zu gehen, und nun war doch Alles verrathen!

Verzweiflung wappnete ihn mit einem unnahbaren Stolz. Seine große Liebe für Manuela hatte sein Leben unter der Wucht des Geheimnisses, welches auf ihm lastete, namenlos elend gemacht. Eine Andere hatte wider seinen Willen dieses Geheimniß verrathen und nun war er frei. Stolz stand er seinen Angreifern gegenüber, stolz blickte er Alexander de Saint-Claire an.

„Sie kommen spät, Monsieur de Saint-Claire", wendete Lord Rosegg sich kalt diesem zu. „Sie erweisen Ihrer Braut keine allzu große Aufmerksamkeit, indem sie dieselbe auf Ihr Kommen harren lassen!"

„Ich bezweifle sehr, Mylord, daß es heute überhaupt noch eine Hochzeit geben wird. Jedenfalls sehe ich mich veranlaßt, ehe Lady Manuela Madame de Saint-Claire wird, Sie zu bitten, mir einige Aufklärnngen zu geben, bezüglich Angaben, welche Madame von Waldau gemacht hat. Die Dame behauptet, das junge Mädchen, welches Sie als Ihre Tochter ausgegeben haben, Mylord, sei dies in Wirklichkeit gar nicht, und wir halten uns daher zu der Frage berechtigt, wessen Kind ist Manuela, wenn sie nicht Ihre Tochter, ist?"

Zum ersten Mal, seitdem sie das Bibliothekzimmer betreten, richtete Lord Rosegg den Blick auf die in dem Armstuhl am Camin förmlich versinkende Frauengestalt.

„Sie haben Ihr Wort gebrochen, Johanna Hermann!" sprach er in vernichtendem Tone. „Sie haben mein Geld genommen und mich dennoch verrathen!"

„Mein Wort brach ich nicht! Ich schwur Ihnen zu schweigen, so wahr ich den Namen von Waldau trage. Dieses aber ist gar nicht mein rechter Name und so konnte ich unbeanstandet sprechen. Meiner Rache hätte ich um keinen Preis der Welt entsagt!"

„Ich hätte das wissen sollen; Sie haben diesen beiden Männern Alles gesagt?"

„Ich sagte Ihnen bis jetzt noch gar nichts anderes, als das Manuela nicht Ihre Tochter sei. Monsieur de Saint-Claire hat mir die Ehre angethan, an meinen Worten zu zweifeln. Ich brachte folglich die beiden Herren hierher, damit sie es mit anhören, wie ich Ihnen die Geschichte der Vergangenheit erzähle. Um Ihre Gäste nicht länger warten zu lassen, Mylord, will ich sogleich beginnen. Sollte mein Gedächtniß mich in Einzelheiten untreu verlassen, oder irgend meiner Angaben nicht ganz correct sein, so sind Sie wohl so freundlich, Mylord, meine Worte richtig zu stellen!"

(Fortsetzung folgt.)

schen Kaiser in Treue und Ehrfurcht ergeben gewesen seien. Der Kaiser dankte herzlich und schüttelte dem Redner wiederholt die Hand. Vor dem Schlosse war eine zweite Ehrenwache vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 mit Fahne und Musikcorps aufgestellt, ferner war dort das Officiercorps versammelt. Der Kaiser begrüßte die Herren und ließ die Truppen bei sich vorüberdefiliren. Nach der erfolgten Begrüßung der Damen des sächsischen Königshauses zogen sich die Herrschaften bis um 7 Uhr in ihre Gemächer zurück; alsdann fand Familientafel unter Theilnahme aller Fürstlichkeiten statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die ganze Stadt festlich beleuchtet, besonders die in der Nähe des Schlosses gelegene Brücke bot einen großartigen Anblick. Eine Serenade sollte den Abschluß bilden. Die Kaiserin kehrt heute Freitag bereits nach Potsdam zurück. Unter dem stürmischen Jubel der Volksmenge erschienen die fürstlichen Herrschaften am Donnerstag Abend wiederholt vor derselben. Die graziöse Liebenswürdigkeit der Kaiserin hat auch die Dresdener bezaubert. Der Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Könige Albert athmete außerordentliche Hrrzlichkeit. Heute Freitag beginnen die Uebungen vor dem Kaiser und dem Könige mit der großen Corpsparade des ganzen 12. Armeecorps unweit Oschatz. Das großartige militärische Schauspiel nimmt um 10 Uhr seinen Anfang.

Ein freudiger Gruß aus Tausenden von Kehlen wurde am Mittwoch Abend dem Kaiser dargebracht, als derselbe auf der Heimkehr von der Hühnerjagd bei Rudow, welcher er auf Einladung des Abg. von Benda beigewohnt hatte, Rixdorf passirte. Der ganze Ort war, nachdem die Häuser in aller Eile geschmückt waren, auf den Beinen und der Wagen des Kaisers wurde unter fortwährendem Gejubel dermaßen umdrängt, daß kaum freie Passage übrig blieb. Der Kaiser, welcher die Uniform des Garde-Schützen-Bataillons trug, grüßte lächelnd nach allen Seiten.

Der Reichstagsabgeordnete für Hameln, von Reden, ist auf der Jagd durch einen Schrotschuß ins Gesicht schwer verwundet worden. Gefahr für das Leben ist aber nicht vorhanden.

Der Rittergutsbesitzer von Sperber, Mitglied des Reichstages für den 2. Gumbinner Wahlkreis, ist am 1. d. Mts. in Wiesbaden gestorben.

Im kieler Hafen sind am Mittwoch neue Schießübungen mit geladenen Torpedo's von den Torpedodivisionsbooten gemacht worden. Die Resultate wurden ausgezeichnete, es hat sich ergeben, daß auch mit dem schwierigen Abfeuern von Deck aus volle Treffer zu erreichen sind. Dieser Umstand erhöht die Gefährlichkeit der Torpedodivisionsboote, die also in der Lage sind, ihre Torpedos nicht nur nach vorn in der Kiellinie, sondern nach allen Seiten zu entsenden.

Der zur Wißmannschen Expedition gehörige Lieutenant Märker ist in Straßburg angekommen. Er war in Afrika vom Fieber und schwerer Dysenterie befallen worden und mit Erholungsurlaub noch Deutschland zurückgekehrt. Der Erholung bedarf er noch immer sehr, da das Fieber alle zwei Tage sich einstellt und Appetit und Verdauungsfähigkeit ganz heruntergebracht sind.

Der bayrische Landtag ist durch Erlaß des Prinz-Regenten auf den 28. d. M. einberufen worden.

Parlamentarisches.

Dem Vernehmen nach ist nunmehr nicht mehr daran zu zweifeln, daß im nächsten Reichsetat die Einrichtung einer neuen, der vierten Abtheilung, für das auswärtige Amt in Vorschlag kommt; derselben soll die Bearbeitung der colonialen Angelegenheiten überwiesen werden. Als Leiter der neuen Abtheilung wird der Geh. Rath Dr. Kraul ernannt, welcher bisher schon die Colonial-Angelegenheiten bearbeitete.

Ausland.

Bulgarien. Der griechische Metropolit Gawril in der bulgarischen Stadt Varna, welcher von der Regierung in Sofia den Befehl erhalten hatte, das Gesetz über die Wahl der Kirchenvorstände zu befolgen, oder aber das Land zu verlassen, hat sich für das Letztere entschieden. Er ist in Constantinopel angekommen.

Dänemark. Die Herzogin von Cumberland ist am Donnerstag mit ihren beiden ältesten Kindern in Schloß Fredensborg bei Copenhagen eingetroffen.

Frankreich. Auf dem Stadthause hat ein Verbrüderungsfest zwischem dem pariser Gemeinderath und den italienischen Ausstellungsreisenden stattgefunden. Der italienische Abg. Imbriani erklärte unter tobendem Beifall, er hoffe, Frankreich und Italien würden Schulter an Schulter kämpfen, um ihre natürlichen Grenzen wieder zu gewinnen. — Boulanger sowie seine Genossen Dillon und Rochefort haben den vergeblichen Versuch gemacht, sich als Wahlcandidaten eintragen zu lassen. Sie ließen durch den Abg. Saintmartin beim Seinepräfecten die vom Gesetze geforderte Erklärung abgeben, daß sie in Paris Candidaten sind. Die Erklärung wurde zurückgewiesen. Die Boulangisten erhoben Protest gegen die Zurückweisung und wollen sich nicht daran kehren. — Laut einer Meldung des „Figaro" schifft sich Boulanger am 14. September nach Jersey ein. — Oberst Marsol, Befehlshaber der Munizipalgarde, dieser Elite-Truppe der französischen Armee, wurde wegen Begünstigung der Boulangisten cassirt. — Man versichert, Minister Constans habe erklärt, er rechne auf die Wahl von mindestens 325 Rebublikanern. — Den Boulangisten soll das Geld knapp werden. Sie haben die Drucker ihrer Wahlplacate benachrichtigt, die Bezahlung werde erst nach der Wahl erfolgen können.

Großbritannien. Auf den londoner Werften haben am Donnerstag auf Grund folgender Vereinbarung zahlreiche Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufgenommen: Zahlung von nicht weniger als zwei Schilling für vier Stunden an gelegentliche Hilfsarbeiter; Abschaffung der Unternehmerarbeit, an deren Stelle Stückarbeit tritt. Dauernde Arbeiter erhalten sechs Pence für die Stunde. Die Leute haben also ziemlich Alles bewilligt erhalten, was sie verlangten. Die Lichterschiffarbeiter streiken noch, doch wird auch dieser Ausstand schwerlich noch lange dauern. Die londoner Socialistenführer kündigen aber bereits an, nunmehr solle für andere, gering bezahlte Arbeiter ein höherer Lohn durchgesetzt werden. — Englische Zeitungen berichten aus Samoa, Malietoa sei krank. Durch sein früheres liederliches Leben habe er seinen Körper ruinirt, an wirkliche Wiedergenesung werde kaum zu denken sein. — Aus Australien erhielten die Streikenden in London im Ganzen 150 000 Mark.

Italien. Aus Rom wird eine theilweise Ministerkrisis gemeldet. Die Minister der Justiz, der Finanzen und der Marine haben ihre Entlassung gegeben, doch hofft Crispi alle drei zum Bleiben zu bewegen. — Der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Schloß Monza bei Mailand ist bestimmt für den 15. October angemeldet. Von dort sollen die oberitalienischen Seen besucht werden.

Montenegro. Im Lande droht Hungersnoth. Die Erndte ist total ruinirt, man ist ganz und gar auf fremde Hilfe angewiesen. Das Schlimmste ist, daß auch in Rußland, wohin sich alle Blicke richten, es schlecht mit der Erndte steht.

Rußland. Den österreichischen Kaisermanövern in Galizien wohnen von fremden Officieren bekanntlich nur der deutsche und der italienische Militärbevollmächtigte bei. Die petersburger Blätter sind darüber erbost und drohen, Rußland werde im nächsten Jahre Gleiches mit Gleichem vergelten. Das ist aber längst geschehen. Zu militärischen Uebungen in russischen Grenzbezirken sind nie fremde Officiere zugelassen. — Der Czar hat die alljährliche Reservisten-Einberufung für die Flotten des schwarzen Meeres angeordnet.

Serbien. Belgrader Regierungsblätter bringen die Meldung, die Königin Natalie werde in der zweiten Septemberwoche in Belgrad eintreffen und beabsichtige, von ihrem Rechte als Staatsbürgerin Gebrauch zu machen.

Türkei. Die Meldungen griechischer Blätter, daß zwischen Christen und Muselmännern auf den Inseln Rhodus und Lemnus Mißhelligkeiten hervorgetreten seien und die Bewohner einen eigenen Fürsten unter der Oberhoheit des Sultans verlangten, werden von Constantinopel ans für unbegründet erklärt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 4. September. (Verschüttet. — Wollhandel.) Am Sonnabend hätten eine Mutter und ihre Tochter beinahe ihr Leben eingebüßt, wenn nicht zwei Arbeiter ihre Lebensretter geworden wären. Beide Frauen wollten aus einer Sandgrube weißen Sand holen. Die Anhöhe des Sandberges ist im Laufe der Zeit schon sehr unterminirt, dessen ungeachtet graben die armen Leute hier den Sand, den sie den Städtern zum Kauf anbieten. Die beiden Frauen wurden nun durch herabstürzende Sandmassen verschüttet, von den beiden Arbeitern aber glücklich herausgegraben. Die ältere Frau trug recht bedeutende Verletzungen davon, die Tochter erholte sich erst nach einigen Stunden. — Noch immer wird von hiesigen Kaufleuten gewaschene und Schmutzwolle von Polen herübergebracht; so brachten einige Kaufleute in den letzten Tagen noch gegen 500 Ctr. Wolle nach Bahnhof Schönsee.

— **Strasburg**, 4. September. (Unfall. — Landwirthschaftliches.) Gestern hat sich in unserer Stadt ein Unfall zugetragen, der leicht den Tod eines Menschen zur Folge hätte haben können. Ein Kutscher wollte einen hoch mit Heu beladenen Wagen über die provisorische Drewenzbrücke fahren, als die Pferde plötzlich scheu wurden und in den an dieser Stelle gerade sehr tiefen Fluß liefen, den Wagen nach sich ziehend. Das Heu wurde eine Beute der Wellen, während es den herzueilenden Leuten noch im letzten Augenblicke gelang, den Kutscher aus seiner Zwangslage zu befreien. Die Pferde konnten auch noch durch schnelles Zerschneiden der Stränge gerettet werden. — Den langen Regenwochen sind freundlich-milde Tage gefolgt, und der schwergeprüfte Landmann athmet erleichtert auf. Wenn das Wetter beständig bleibt, kann noch Vieles gut werden; auch die Kartoffeln, welche von der Nässe schon gelitten hatten, dürften sich dann noch erholen.

— **Aus der Tuchler Haide**, 3. September. (Knoblauch.) In Folge der abnormen Witterungsverhältnisse dieses Jahres hat sich auf vielen Ackerflächen der Haide die Knoblauchspflanze als ungebetener Gast in Millionen von Exemplaren eingefunden. Einzelne Flächen sind mit der genannten Pflanze vollständig überwuchert, und die betreffenden Besitzer wissen nicht, was sie mit dem Acker anfangen sollen, um die Pflanze wieder los zu werden. Der Roggen von solchem Acker ist znm Genuß vollständig unbrauchbar, wird auch von den Mühlenbesitzern als Mahlgut zurückgewiesen. Da der Samen reif wurde, sind auch die angrenzenden Felder von diesem Wucherkraut in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Stoppelfelder mit den Knoblauchspflanzen sind jetzt umgestürzt, und die vollständig entwickelten Knollen liegen auf der Oberfläche des Ackers.

— **Marienburg**, 4. September. (Bürgerjubiläen) Der Schlossermeister Gutt und der Seilermeister Karstein feierten heute ihr 50jähriges Bürgerjubiläum; Seitens der städtischen Körperschaften wurden ihnen Glückwunschreiben zu Theil.

— **Danzig**, 5. September. (Gustav-Adolf-Verein.) Auf den drei großen Dampfern „Drache", „Blitz" und „Richard Damme" und zwei kleineren Dampfern, welche sämmtlich mit Flaggen reich geschmückt waren, unternahmen die Festgenossen, durch das schönste Wetter begünstigt, vom Johannisthore aus eine Fahrt nach Zoppot. Das Festdiner, bei welchem sehr zahlreiche Ansprachen gehalten wurden, erreichte um 7 Uhr Abends sein Ende, worauf die Theilnehmer die Dampfer wieder bestiegen und nach Neufahrwasser zurückkehrten. Aus dem Bericht des Centralvorstandes über die Thätigkeit des Gustav Adolf-Vereins im 57. Vereinsjahre, welcher von dem Schriftführer des Centralvorstandes, dem Schulrath Dr. Hempel aus Leipzig verfaßt ist und, heute zur Verhandlung kommt, entnehmen wir Folgendes: Es wurden im vergangenen Vereinsjahre 18 Zweigvereine neu gegründet, während ein Verein sich aufgelöst hat und einige andere sich vereinigt haben, so daß die Zahl der Zweigvereine von 1786 auf 1801 gestiegen ist. Auch die Frauenvereine haben sich um 18 neue Vereine vermehrt, während 5 sich aufgelöst haben, so daß auch hier eine Steigerung von 433 auf 446 eingetreten ist. Neben manchen erfreulichen Erscheinungen kann jedoch die Thatsache nicht außer Acht gelassen werden, daß einzelne Gegenden sich dem Gustav Adolf-Verein grundsätzlich und vollständig verschließen und das man in manchen wiederum im Interesse anderer Bestrebungen ihm kühl gegenüber steht. Dagegen beweist im Ganzen das abgelaufene Vereinsjahr, daß manche Mittel zur Hebung der Vereinsthätigkeit verwerthet worden sind. Verschiedene Hauptvereine bezeugen ausdrücklich, daß sich die Theilnahme für den Verein gesteigert hat. Die Wirkung dieser gesteigerten Vereinsthätigkeit ist die erhöhte Einnahme, welche sich im Jahre 1887/88 wiederum ergeben hat. Es sind 911 086,67 Mk. an Beiträgen eingegangen, das ist 4 263,40 Mark mehr als im Vorjahre. Dieses Mehr erhöht sich jedoch um 13 569,74 Mark, welche nach Schluß der Rechnung als direct versendet vom Hauptverein Königsberg gemeldet worden sind, beträgt also 17 833,14 Mk. Die Gesammtsumme dessen, was der Verein in den 57 Jahren seines Bestehens verwendet hat, beläuft sich auf 22 566 620,11 Mk. Die Summe der versendeten Unterstützungen betrug, ohne den oben erwähnten Betrag, welcher vom Hauptverein Königsberg direct verschickt worden ist, 905 445,43 Mk. Aus den Summen der Beiträge jedes einzelnen Hauptvereins und aus der Einwohnerzahl seines Vereinsgebietes ist berechnet worden, daß von dem Kopf der Bevölkerung zwischen 15,35 und 0,82 Pf. gezahlt worden ist (im Hauptverein Danzig sind 1,66 Pf. eingekommen). An Legaten und Stiftungen erhielt die Centralcasse 16 im Betrage von 16 557,62 Mk. (gegen 7 im Betrage von 25 088,47 Mk. im Vorjahre) und die Vereine 114 im Betrage von 112 451,67 Mk. (gegen 104 im Betrage von 70 281,55 Mk. im Vorjahre). Der stärkste Hauptverein war derjenige von Stuttgart, dessen Einnahmen die Summe von 100 000 Mk. überschritten haben und welcher dem Centralvorstande 87 384 Mk. hat überweisen können. Der Hauptverein Königsberg, dessen Gebiet, nachdem die westpreußischen Zweig-Vereine sich an den Haupt-Verein Danzig angeschlossen haben, kleiner geworden ist, hat 14 180 Mark eingezahlt, und Danzig, dessen neue Statuten am 25. October 1888 von dem Oberpräsidenten bestätigt worden sind, 11 246 Mk. Es wurden 29 Kirchen und Bethäuser (gegen 17 im Vorjahre geweiht und der Bau von 5 Kirchen, 4 Schulen und 5 Pfarrhäusern (darunter eins in Sypniewo in Westpreußen begonnen. Schuleinweihungen fanden 9 statt (gegen 4 im Vorjahre) und 4 Pfarrhäuser wurden in Gebrauch genommen (darunter dasjenige zu Sirakowitz in Westpreußen). 9 Gemeinden konnten aus der Pflege des Vereins entnommen werden, da sie nunmehr auf eigenen Füßen stehen können. Dagegen haben sich die Unterstützungsgesuche, von denen 1444 (gegen 1261 im Vorjahre) eingegangen sind, wiederum gemehrt und 98 Gemeinden sind neu in Pflege genommen worden. Aus Westpreußen sind 42 Bittgesuche eingelaufen; besonders empfohlen wurden Sypniewo, wo ein Pfarrhaus dringendes Bedürfniß ist, Gr. Peterkau und Heidemühe, wo an dem einen Orte das Pfarrhaus am anderen die Kirche fehlt, Sirakowitz, Gr. Schliewitz, Obodowo und Warlubien. Nicht minder erstreckte sich die Arbeit des Vereins auf das Ausland wo in Oesterreich, Intalien, Spanien, Frankreich, Südamerika und im Orient evangelische Gemeinden unterstützt worden sind. — Mit Gesang und Gebet wurde heute in der Johanniskirche die zweite Hauptversammlung eröffnet, in welcher zuerst von dem Rector Bartold-Neustrelitz über die Rechnung der Centralcasse berichtet und die Dechargirung beantragt wurde. Zu Rechnungsrevisoren für die nächsten 3 Jahre wurden Buchhändler Ackermann-Däumler, Bankdirector Dr. Fiebiger und Kaufmann F. L. Schröder aus Leipzig gewählt. Es wurden sodann die Ansprachen fortgesetzt, hierauf wurde zur Besprechung des Jahresberichtes, übergegangen, der aber durch kurze unerheblich Debatte erledigt wurde. Sodann erzählte Superintendent Haase aus Teschen von der Noth und Bedrängniß vieler armen Gemeinden in Böhmen und Mähren. Hierauf erwähnte Pastor Fliedner aus Madrid, wie es ihn als ein Zeichen der Zeit gefreut habe, daß er auf seiner Reise nach Danzig in Paris das Denkmal des evangelischen Märtyrers, Admirals Coligny antraf, welches von der Stadt Paris errichtet worden sei. König Humbert habe 5000 Francs zu einer evangelischen Schule gegeben, und auch in Spanien seien die Dinge anders geworden. Es sprachen hierauf Superintendent Baartz aus Weißensee, der im Auftrage seiner früheren Gemeinde Beirut in Syrien den Dank derselben darbrachte, und Consistorialrath Eilsberger aus Königsberg, welcher einen Gruß von dem königlichen Consistorium zu Königsberg überbrachte und auf die Verfolgungen hinwies, welche die Glaubensbrüder in den russischen Ostseeprovinzen gegenwärtig erdulden müßten. — Durch Acclamation wurden demnächst Dr. Höltscher in Leipzig und Geh. Ober-Justizrath Johow aus Berlin in den Centralvorstand gewählt. Es wurden nunmehr die Beiträge zu dem gemeinsamen Liebeswerke angemeldet, für dessen Empfang von dem Centralvorstande die Gemeinden Sipiory in Posen, Waitzen in Ungarn und Weisenau im Großherzogthum Hessen in Vorschlag gebracht worden sind. Die bis jetzt angemeldeten Beiträge ergeben die Summe von 30 043,80 Mk., von denen die siegende Gemeinde 19 142 Mk., die erste der unterliegenden 5556,75 Mk., die zweite 5345,05 Mark erhalten wird. Der von dem Landesbischof Dr. Teutsch erstattete Bericht entrollte ein sehr anschauliches Bild von den großen kirchlichen Nothständen, welche in den drei vorgeschlagenen Gemeinden herrschen, so daß die Wahl den Deputirten sehr schwer fiel. Von 145 abgegebenen Stimmen erhielt Weisenau 85, Sipiory 56 und Waitzen 4 Stimmen, so daß die große Liebesgabe an die Gemeinde Weisenau bei Mainz gefallen ist. Pfarrer Guyot aus Mainz dankte hierauf mit bewegten Worten für die seiner Gemeinde zu Theil gewordene Liebesgabe, durch welche in einer armen Gemeide das evangelische Bewußtsein aufrecht erhalten werde. Pastor Dr. Hoffmann theilte mit, daß er von einem Gemeindemitgliede 300 Mark für eine der unterliegenden Gemeinden erhalten habe und diese Gabe für Sipiory bestimme. Im Namen des Centralvorstandes berichtete Consistorialrath Dr. Natorp, daß eine Liebesgabe von 3400 Mk., welche von der Provinz Westpreußen gestiftet sei, der Gemeinde Elversberg zugewiesen sei. Es seien 48 zum Theil sehr umfangreiche Gaben von Altargefäßen und Bibeln und 17 Geldgaben eingegangen, um welche 100 Bewerbungen vorliegen, so daß es nicht möglich gewesen sei alle Bittsteller zu befriedigen. Der Redner theilte die Bestimmung dieser Gaben mit, von welchen ein nicht unbedeutender Theil Gemeinden der Provinz Westpreußen zukommen wird. Darauf kam noch eine Reihe von Rednern zu Worte, welche für die erhaltenen Gaben dankten. Nachdem schließlich Superintendent Wodäge aus Heilsberg eine in der Diöcese Ermland gesammelte Summe von 600 Mk. dem Central-Vorstand zur Verfügung gestellt hatte, wurde bestimmt, daß die nächste Hauptversammlung in Mannheim und Heidelberg abgehalten werden solle. Mit warmen Dankesworten an die Behörden und Bürger Danzigs schloß demnächst der Vorsitzende die Versammlung. — Derselben folgt bekanntlich heute Abend die Darstellung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte Westpreußens und eine öffentliche Nachversammlung im Schützenhause.

— **Insterburg**. 4. September. (Der Consum von Schweinefleisch) in unserer Stadt hat durch das Verbot der Schweineeinfuhr aus Rußland colossal abgenommen, was am deutlichsten aus der Zahl der im hiesigen Schlachthofe geschlachteten Borstenthiere hervorgeht. Während in der letzten Zeit vom 1. April bis 1. October 1888 ca. 3100 Schweine geschlachtet wurden, beträgt deren Anzahl seit 1. April cr. jetzt ca. 1700 und und dürfte bis 1. October cr. kaum 1900 erreichen. Dagegen macht sich eine Zunahme in den Schlachtung von Rindvieh, Kälbern und Schafen bemerkbar.

Locales.

Thorn, den 6. September 1889.

— Personal-Nachrichten im Bereich des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg. Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Schulte, ständiger Hülfsarbeiter beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg, ist nach Köln behufs Beschäftigung im bautechnischen Büreau der königlichen Eisenbahn-Direction (rechtsrheinisch) daselbst und der Regierungs-Baumeister Werren in Bromberg nach Limburg a. d. Lahn zur Warnehmung der Geschäfte des Vorstehers der dortigen, zum königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Wiesbaden gehörigen Bauinspection versetzt. Versetzt: Regierungs-Baumeister Viereck von Wongrowitz nach Posen zum königlichen Eisenbahn-Betriebsamt daselbst; die Stations-Assistenten Giese in Bromberg nach Laskowitz und Schulz X in Laskowitz nach Bromberg. Die Prüfung bestanden: Bauaufseher Kästner in Schneidemühl und Bahnmeister-Aspirant Schöneck in Konitz zum Bahnmeister. Sonstiges: Dem Regierungsrath Schultz II in Bromberg, Mitglied der königlichen Eisenbahndirection, ist die Genehmigung ertheilt worden, fortan den Familiennamen Schultz-Niborn zu führen.

— Theater. „Der Herr Major auf Urlaub", Lustspiel in vier Acten von Francis Stahl. Der Verfasser des ganz reizenden Lustspiels „Tilli" hat diesem, sehr freundlich aufgenommenen Werke ein zweites Stück folgen lassen, bei dem er nicht so ganz von seiner Muse begünstigt wurde, als beim ersteren Stück. Die Idee, daß ein alter Herr, hier ein auf Urlaub befindlicher Major, durch das Gefühl eines jungen Mädchens, das dieses für Liebe hält, thatsächlich aber nur Verehrung ist, glaubt, in diesem Mädchen eine passende Frau zu finden und sich nun in einer ihn in seinem Alter etwas ermüdenden Weise bewirbt, die Gunst und Liebe zu erringen, ist ziemlich alt, immerhin aber nicht ungeschickt gebraucht, wenn auch wieder der Ausgang der Geschichte derselbe ist, wie überall, also durchaus nichts Neues bot. Indessen ist die Diction des Stückes, die Zeichnung der einzelnen Figuren und die Bewegung der Handlung nicht übel. So ist der Major ein ganz sympathischer Herr, dessen natürliche Characteristik besticht, ebenso begegnet man einer Dame, wie Anna von Falkenhorst, und auch allen anderen Figuren häufig Aber ganz verzeichnet ist der Hans von Egloff mit seiner unmöglichen und daher lächerlichen Verlobungsgeschichte. Wenn ein Mann, ob jung oder alt, einer Dame bei einem tagelang dauernden Zusammensein in der Hitze des Augenblicks einen Kuß applicirt, so wird er sich deshalb nicht für verlobt halten und vollends nicht, wenn die Dame tags darauf ohne Abschied verschwindet; er sagt sich dann ganz ruhig: Du warst unartig und ihr Verschwinden heißt, sie will Nichts von Dir wissen" und glaubt niemals, daß er nun an die Dame gekettet sei. Der Dichter hat hier eine comische Figur schaffen wollen, ist aber damit verunglückt. Abgesehen hiervon ist das Stück nicht übel, wenn es auch nicht im Stande ist, die Lorbeeren Francis Stahls zu vermehren. Besser wäre der Eindruck des Stückes vielleicht gewesen, wenn die Darstellung, wie es bei derartigen Werken unbedingt nöthig ist, eine bei Weitem flottere gewesen wäre. Aber man hätte gestern mit Recht fragen können, wer von Allen die Rolle am schlechtesten gelernt hat, denn einigermaßen konnte sie Niemand. Aber gerade dies bildet auch eine Entschuldigung für die Mitglieder; denn daran, daß die, die sich sonst immer redliche Mühe geben, alle stecken blieben, konnte man erkennen, daß eben nicht genug Zeit zum Lernen geblieben sein muß. So kam es denn, daß namentlich bei den Damen ein Pausiren oder Stottern mit einem überraschen Sprechen abwechselte, was natürlich die Figuren verzerrte. Bei den Herren war es nicht viel besser. Hätte man flott gespielt, so hätte Hr. Perelli einen sehr guten Major geschaffen, Hr. Henske (Hans) hätte aus seiner Rolle gemacht, was möglich war, und Hr. Krüger (v. Seiler) wäre schlagfertiger gewesen, überhaupt glauben wir, daß er besser gethan hätte, seine Rolle ironischer und humoristischer aufzufassen. Von den Damen spielten Frau Tresper (Anna) und Frl. Pötter (Charlotte) recht lobenswerth, ebenso war Frl. Berndt (Magda von Velsen) sehr anzuerkennen und Frau Laccorn (Baronin) bemühte sich um eine treffliche Darstellung.

— Eine Glasspinnerei, eine für Jedermann höchst lehrreich und interessante, die Fabrikation der Faconglassachen erklärende Sehenswürdigkeit hat sich im Victoriagarten etablirt und ist vom Sonnabend den 7. d. Mts bis Montag, den 10. d. Mts. ab zu besichtigen. Wir empfehlen den Besuch auf das Wärmste. Das Entree beträgt 30 Pf. pro Person; eine jede erhält einen Glasgegenstand als Geschenk.

— Verdeutschung im Bahnverkehr. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß für die Zukunft alle schnellfahrenden Züge bei welchen erhöhte Fahrpreise erhoben werden, mit „Schnellzug" bezeichnet werden. Damit ist dem Sprachgewirr, wie es bisher in den Bezeichnungen Expreß-, Courier- und Schnellzug bestand ein Ende gemacht.

— Deutsch-polnischer Güterverkehr. Nachstehendes Schreiben der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg wird bekannt: „Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 13. Juli d. J. betreffend die Aufhebung des bisherigen deutsch-polnischen Gütertarifs zum 13. September d. J, theilen wir ergebenst mit, daß es unseren Bemühungen gelungen ist, einen neuen directen Gütertarif herzustellen, weil die Localtarife der warschauer Bahnen, welche für den Tarif als Grundlage dienen sollen, vom russischen Ministerium noch nicht bestätigt worden sind. Da auch der Antrag, die Gültigkeitsdauer des bisherigen deutsch-polnischen Gütertarifs bis zur Herausgabe eines neuen Tarifs zu verlängern, von zuständiger russischer Seite abgelehnt worden ist, so muß der Verkehr mit Polen vom 13. September ab bis auf Weiteres durch Umkartirung an den Grenz-Stationen vermittelt werden. Auf deutscher Seite werden bis zu den Grenzübergängen Alexandrowo und Sosnowice die Gütertarife vom 15. März bezw. 1. October 1888 Anwendung finden. Für den Uebergang Illowo-Mlawa beabsichtigen wir einen ähnlichen Tarif herzustellen und möglichst vom 13. September ab zur Einführung zu bringen. Indem wir ergebenst ersuchen, die betheiligten Kreise über die Abfertigungsweise zu verständigen, bemerken wir gleichzeitig, daß wir um die thunlichst baldige Herstellung eines directen Gütertarifs bemüht sein werden."

— Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung. Die Gewerbtreibenden erinnern wir daran, daß ihnen zum Besuche der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin auf der Bahn eine ganz bedeutende Fahrpreisermäßigung gewährt wird, wenn sie der Eisenbahnbehörde eine polizeiliche Bescheinigung beibringen, in welcher ausgesprochen ist, daß der Betreffende am hiesigen Orte ein Gewerbe betreibt und den Wunsch hat, die Unfallverhütungsausstellung in Berlin zu besuchen.

— Die Ausübung der Jagd auf öffentlichen Flüssen ist den Bestimmungen des Jagdpolizeigesetzes unterworfen Die Voraussetzungen, welche dieses Gesetz in § 2 für die eigene Ausübung der Jagd aufstellt, treffen nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auf den Fiscus als Eigenthümer der öffentlichen Flüsse nicht zu. Denn diese bilden weder einen land- oder forstwirthschaftlich benutzten Flächenraum, noch können sie den „Seen" oder „zur Fischerei eingedeichten Teichen" gleichgeachtet werden. Demnach werden die öffentlichen Flüsse der Regel nach gemäß § 4 a. a. O. dem gemeinschaftlichen Gemeindejagdbezirke zuzuschlagen sein.

— Receptfälschungen Das Reichsgericht hat jüngst die gegen das Erkenntniß eines Landgerichts von einer Angeklagten eingelegte Revision verworfen, welche wegen Urkundenfälschung deshalb bestraft war, weil sie in einem Falle ein ärztliches Recept bezüglich der verordneten Dosis Arsenik gefälscht, in einem zweiten Falle ein dem äußern Anscheine nach von einem Arzte herrührendes Recept fälschlich angefertigt und zu verschiedenen Zeiten das eine wie das andere Recept in der Apotheke abgegeben hatte, um Arseniklösung in Quantitäten, die sie ohne Täuschung nicht erhalten haben würde, angeblich zu cosmetischen Zwecken zu erlangen. Das Reichsgericht hat mit dem ersten Richter angenommen, daß solche Recepte als Privaturkunden, weche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit sind, anzusehen sind.

— Berufsgenossenschaften. Vor einiger Zeit hatte das Reichs-Versicherungsamt an die Vorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die letzteren aufgefordert wurden, dem Amte ihre Erfahrungen bezüglich der Frage der Fürsorge für Verletzte während der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfalle bekannt zu geben. Diese Berichte liegen nun vor und darin wird, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, das Entgegenkommen betont, welches die Genossenschaften auf Seiten der Krankencassen erfahren haben. Letztere haben sich in zahlreichen Fällen sogar bereit gefunden, die entstehenden etwaigen Mehrkosten aus eigenen Mitteln zu decken.

a **Diebstähle.** Ein Arbeiter der mit einem Collegen sich auf einer Kneipreise befand, trat eben mit letzterem aus einem Schnapsladen, wo sich beide gütlich gethan hatten, als dem ersteren das Portemonnaie entfiel. Beide suchten das Geld auf und der getreue Camerad entfernte sich dann eiligst. Später entdeckte der Besitzer des Geldes, daß ihm ein Zehnmarkstück fehlte. Dies hatte ihm sein getreuer Freund entwendet, der dies dann auch bei der polizeilichen Vernehmung zugab. Er wurde zur Bestrafung angezeigt. — Ein Arbeiter wurde verhaftet, der eine sieben Meter lange Schiffsleine zum Verkauf anbot. Derselbe giebt an, die Leine gefunden zu haben, sie ist jedoch jedenfalls gestohlen. Der eventuelle Eigenthümer kann sich auf dem Polizeicommissariat melden.

a. **Gefunden** wurde ein Militärpensions-Quittung auf den Namen Rittmanski lautend auf dem Altstädt. Markt und ein Stubenschlüssel auf dem Kirchhofswege.

a. **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Die Lohnbewegung) ist in Berlin für dieses Jahr vorüber, fast alle Streiks haben für die Arbeiter einen ungünstigen Ausgang genommen. Die stellenweis erreichten Forderungen stehen in keinem Verhältniß zu den während der Streiks verloren gegangenen Ausfällen an Lohn. Die industriellen Fachvereine sind nun augenblicklich lebhaft an der Arbeit, um die gesprengten Schaaren wieder zu organisiren. Die Hauptordnung, um welche im nächsten Jahre gekämpft werden soll, wird, wie in zahlreichen Fachvereinsversammlungen erörtert wurde, der neunstündige Arbeitstag sein. Auch ein planmäßigeres und geregelteres Vorgehen soll in der Lohnbewegung erzielt werden, in manchen Versammlungen wurde betont, daß die Ausstände oft zu der allerungünstigsten Zeit unternommen seien. Jedenfalls liegen die Anzeichen vor, daß im nächsten Frühjahr wieder eine lebhafte Lohnbewegung zu erwarten ist. — Aus Westfalen werden immer noch Entlassungen von Bergleuten, welche sich an der Lohnbewegung betheiligen, gemeldet. 10 - 12 Arbeiter der Schlackenmühle bei Hörde, die beim Obermeister anfragen ließen, ob ihnen nicht eine Lohnerhöhung bewilligt werden könne, wurden am folgenden Tage einfach entlassen und zwar in einer Weise, auf welche nur schwer ein Werk ihnen wieder Arbeit giebt. Auch ein Bergmann, der in einer öffentlichen Versammlung gesprochen, wurde ohne Weiteres entlassen.

* (Russische Bettler.) Das Bettelwesen hat in Rußland eine ungeheure Ausdehnung angenommen und die Bettler bilden daselbst ein ganzes Volk im Volke. Eine Regierungs-Commission, welche aus Vertretern sämmtlicher Ministerien zur Erledigung der Frage der Versorgung der Bettler eingesetzt wurde, hat die von ihr gesammelten Daten hierüber aus 54 Gouvernements zusammengestellt. Es erweist sich, daß in diesem Gebiet im Ganzen 293 445 Bettler bekannt sind. Davon sind Adlige 3235, geistlichen Standes 3491, Kaufleute 20, Kleinbürger 43 434, Bauern 181 932, Reservisten und aus Soldatenfamilien stammende Personen 11 345, aus anderen Ständen 35039. Die meisten solcher Bettler hat die Stadt Moskau aufzuweisen, nämlich 26 000, die wenigsten Sebastopol, wo es gar keine Bettler geben soll. Die meisten adeligen Bettler besitzt Moskau. Aus der ganzen Zahl dieser Bettler existiren 185 232 vom Bettel allein, 102 762 werden unterstützt. Insgesammt schätzt man die Zahl der Bettler in Rußlaud auf 350 000 Kopfe.

* (Allerlei.) Die Kohlenpreise gehen in die Höhe. In Berlin machen die vereinigten dortigen Kohlenhändler durch Säulenanschlag bekannt, daß sie von jetzt ab eine Steigerung der Preise für Steinkohlen eintreten lassen müßten. Sie wollen dazu durch die seit dem 1. d. M. Seitens der Grubenverwaltungen eingeführte bedeutende Preiserhöhung veranlaßt sein. — Das große Loos der pariser Weltausstellungslotterie, 600 000 Franken baar, ist einem Arbeiter der Waffenfabrik von St. Etienne zugefallen. Der Mann erhält den ganzen Posten allein.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 5. September 1889.)

Von Beier und Garfinkel durch Schiffer Beigelmann 4 Traften 4002 kief. Balken und Mauerlatten, 1500 kief. Sleeper, 1100 kief einfache Schwellen,n 306 eich. Plancons, 1540 eich. runde und 840 einfache und doppelte Schwellen. Wohlfeld und Klarfeld durch Tugendhaft 6 Traften 313 kief. Balken und Mauerlatten, 1505 tann. Balken und Mauerlatten, 2540 eich. Plancons, 2 eich. Quadratholz, 14 eich. einfache und doppelte Schwellen. Vallentin und Markwald durch Jedlinski 3 Traften 1962 kief. Balken und Mauerlatten, 433 kief. Timber, 245 kief. Sleeper, 12919 kief. einfache Schwellen, 56 eich. Plancons, 1378 eich runde und 1912 eich. einfache und doppelte Schwellen. Vallentin und Markwald durch Köhler 5 Traften 200 kief. Rundholz, 798 kief. Balken und Mauerlatten, 396 kief. einfache und doppelte Schwellen, 3096 tann. Rundholz, 344 tann. Mauerlatten. Wisnak und Birnbaum durch Sandow 5 Traften 90 kief. Rundholz, 7811 kief. Balken und Mauerlatten, 4521 kief. Sleeper, 3487 kief. einfache Schwellen, 29 eich. Plancons, 400 eich. Quadratholz, 882 eich runde und 359 einfache und doppelte Schwellen, 456 Stäbe, 45 Rundbirken. A Nimcowitz durch Hoffmann 3 Traften 1914 kief Rundholz. M. Don durch Salewski 2 Traften 1002 kief. Rundholz, 152 kief. Mauerlatten, Timber und Sleeper, 6 kief. einfache Schwellen, 8 tann. Rundholz, 7 eich. Quadratholz, 20 eich. runde Schwellen, 2 Rundbirken. L. Broida durch Zucker 3 Traften 352 kief. Rundholz, 3683 kief. Mauerlatten, 8605 kief. einfache Schwellen, 200 eich. einfache Schwellen. Kaminker durch Zeidler 1 Trafte 434 kief. und 951 tann. Mauerlatten. Kühl und Adler durch Witkiewitz 2 Traften 4860 kief. Mauerlatten. J Kretschmer durch Borcherdt 3 Traften 324 kief. Mauerlatten, 1740 kief. Timber und Sleeper, 10072 kief. einfache Schwellen, 2876 eich. runde und 1449 eich. einfache Schwellen. J Kretschmer durch Scheiba 4 Traften 800 kief. Rundholz, 2096 kief. Balken und Mauerlatten, 1984 kief. Timber und Sleeper. B. Rosenstock durch Gill 1 Trafte 2032 kief. Balken und Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

(Die Aussichten für die Zuckerrübenerndte in Polen) haben sich, wie man dem „Berl. Tabl." schreibt, nach dem jüngsten Berichte des Syndikatsbüreaus im Monat August im Vergleiche zum Juni sehr gebessert. Im Ganzen sind für 221 Zuckerfabriken in diesem Jahre 250,910 Djessjätinen (2195 D. mehr als im vorigen Jahre) besät worden, davon wurden nach dem 13. August 15,448 D. vernichtet, unbeschädigt blieben 235,470 D. (— 6695). Von der Gesammtmenge der diesjährigen Plantagen gehören den 187 in der Convention befindlichen Zuckerfabriken 144,009 D., die in gutem Zustande und 58,670 D., die in schlechtem Zustande sind, zusammen 202,679 D. Das Quantum an weißem Zucker, das nach Abrechnung der von der Convention für den Export bestimmten Menge auf die inländischen Märkte kommen kann, berechnet das Syndikatsbüreau auf 20.062,869 Pud. Auf die 34 Zuckerfabriken, welche nicht zur Convention gehören, entfallen 25,444 D. in gutem Stande und 7547 D. in schlechtem Stande, zusammen 32,791 D. Aus der Vergleichung des letzten Berichtes des Syndikatsbüreaus mit dem vom Februar geht hervor, daß in diesem Jahre das Quantum der den Conventions-Zuckerfabriken gehörigen Pflanzungen sich um 10,933 D vermindert hat, während die Pflanzungen, welche den außerhalb des Verbandes stehenden Zuckerfabriken (3 mehr als im vorigen Jahre) gehören, sich um 4238 D. vergrößerten.

Thorn, 5. September.

Wetter: schön.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.
Weizen matter, 120pfd hell krank 152 Mk. 126pfd. bunt trocken 164 Mk. 129/30pfd. hell 170 Mk., 131pfd. hell 171/72 Mk.,
Roggen unveränd. 122pfd. 144 Mk. 125pfd. 145/46 Mk. 127pfd. 147 Mk.
Gerste Mittelwaare 127—132 Mk. Brauw. 140—150 Mk.
Hafer 140 145 Mk.

Danzig, 5. September.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 117 bis 177 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.
Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 144 Mk. bez., transirt 96 Mk. feinkörnig per 120pfd. transit 92—94 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 144 Mk., unterpoln. 96 Mk. transit 94 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 35 Mk. Gd. per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, 5. September.

Weizen ruhig. abfallend niedriger und schwer verkäuflich loco pro 1000 Kg. rother 120/21 pfd. 172, 126/27pfd 177 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56,25 Mk. Br., nicht contingentiert 36,25 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 6. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 9 89	5. 9. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	212—05	211—50
	Wechsel auf Warschau kurz	211—65	211—10
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104	104
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—10	63—40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	58	58
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—70	101—70
	Disconto Commandit Antheile	234—60	233—40
	Oesterreichische Banknoten	171—75	171—55
Weizen:	Septbr.-Octobr.	189—75	188—75
	Novber.-Decbr.	192	190—75
	loco in New-York	85	85
Roggen:	loco	159	159
	Septbr.-Octbr	159—70	159—50
	Octobr.-Novembrr.	160—50	160—50
	Novembr.-Decbr.	161—70	161—70
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	68—30	68
	April-Mai	63—70	63—60
Spiritus:	50er loco	57—30	57—40
	70er loco	38	37—50
	70er September	37—40	37—20
	70er Septber.-Octobr.	35—90	35—80

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6. September 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	755,6	+ 23,7	SW 2	7	
	9hp	754,6	+ 19,0	SE	7	
6.	7ha	753,9	+ 19,7	NE 2	4	

Wasserstand der Weichsel am 6 September bei Thorn, 0,23 Meter.

Dr. Goliner, Allgemeine Gesundheitspflege. Vierter Band des Hand- und Hausschatzes zur Pflege der Gesundheit und ärzlicher Rathgeber in Krankheitsfällen.) Hygienische Briefe. Verlag von August Brettinger in Stuttgart. Geb. Mk. 1.50. Broschirt Mk. 1.20. Vorräthig bei Walter Lambeck.

In 25 Briefen werden dem Leser die wichtigsten hygienischen Lehren in gemeinverständlicher Form auseinandergesetzt, wobei stets auf die practische Bedeutung der Gesundheitspflege hingewiesen wird. Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundzüge der Hygiene jedem gebildeten Laien verständlich zu machen. Möge dieses Werkchen dazu beitragen, den segensreichen Lehren der Hygiene in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügnng vom heutigen Tage ist in unser Prokuren-Register unter Nr. 117 eingetragen, daß der Kaufmann **Herrmann Thomas** zu Thorn als Inhaber der daselbst und in Danzig unter der Firma:

Herrmann Thomas

bestehenden Handels-Niederlassungen (Register Nr. 539) den Kaufmann **Oscar Thomas** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 31. August 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mellinstraße zwischen Thal- und Schulstraße — von morgen ab — bis auf Weiteres der auszuführenden Canalisation wegen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt wird.

Thorn, den 6. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf den Ziegeleikämpen Nr. 10 mit 1,113 ha bestanden. Fläche
„ 11 „ 2,079 „ „ „
„ 12 „ 7,620 „ „ „
haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, 11. Septbr. cr.
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher in unserm Büreau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Schläge werden auf Verlangen vom Hilfsförster Stade zu Thorn vorgezeigt.

Thorn, den 31. August 1889.

Der Magistrat.

Die zur Straßenbeleuchtung 1889/90 erforderlichen circa 20—25 Faß **bestes amerikanisches**

Petroleum

sollen in einzelnen Fässern frei Gasanstalt je nach Bedarf geliefert werden.

Angebote ersuchen wir

bis 10. d. M., Vorm. 11 Uhr

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben wo die Bedingungen ausliegen.

Thorn, den 4. September 1889.

Der Magistrat.

Kämpenwiesen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Wiesen auf der Ziegelei-Kämpe unterhalb des Winterhafens vom 11. November cr. auf 3 Jahre haben wir einen Bietungs-Termin auf

Mittwoch, 11. Septbr. cr.
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher in unserem Büreau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Wiesen gelangen nach der bisherigen Eintheilung in 6 Parzellen einzeln zur Ausbietung, die Parzelle Nr. 7 im Schlage 4 wird nicht weiter verpachtet werden.

Die Grenzen der Parzellen werden auf Verlangen durch den Hilfsförster Stade zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 1. Septbr. 1889.

Der Magistrat.

Der Ausverkauf

von **W. Bulinski**, Buchhandlung, muß **innerhalb 8 Tagen** beendet sein; die Vorräthe: **Noten, Schulbücher, Schreibhefte, Gebetbücher, und ganze, ältere Jahrgänge deutscher u. poln. illustr. Zeitschriften pp.** werden daher **unter** den Taxpreisen verkauft.

M. Schirmer,
Verwalter.

Ein Meister

für Kalkbrennerei im Ringofen w. für ein in der Provinz Posen belegenes größeres Werk zum baldigsten Antritt gesucht. Offerten sub M. 1613 nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i./Pr.

Zum ersten Male in Thorn vor dem Culmer-Thor.

Sonnabend, den 7. September und die folgenden Tage

Große Schaustellung und außerordentliche Production der

Aschanti-Neger-Carawane

von der West- (Gold-) Küste Afrikas 16 Personen

unter Führung ihres Häuptlings **Ka-tari**. Auftreten in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen, wie Tänzen, Singen, Fechten, Beten, Box- und Ringkämpfen. — Zum Schluß jeder Vorstellung: Ueberfall der Negeransiedlung mit Gefecht- und Kriegstanz.

Täglich bis Abends 10 Uhr. Stündlich eine Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. 3. Platz 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Albert Urbach, Impresario

Victoria-Garten. (Kleinen Saal.)

Neu! Zum ersten Male hier zu sehen! Neu!

Von Sonnabend, den 7. bis Montag, den 9. September.

Kunst-Glas-Bläserei und -Spinnerei.

Einlaß 3 Uhr und laufend jede Stunde eine Vorstellung bis 10 Uhr Abends nur Sonntags; in den Wochentagen bis 8 Uhr Abends.

Entree à Person 30 Pf., (wofür man einen von mir angefertigten Kunstgegenstand erhält), ohne solchen 15 Pf.; Kinder mit Geschenk 25 Pf., ohne Geschenk 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet **K. Stehr.**

Meine

Cigarren- und Taback-Handlung

befindet sich jetzt

50 Breitestrasse 50

gegenüber der Destillation des Herrn **Sultan.**

M. Lorenz,
50 Breitestraße 50.

Gewerblicher Centralverein der Provinz Westpreußen.

Sonnabend, den 21. September 1889, Abends 7½ Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses, Heil.-Geistgasse 82,
zu Danzig

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Thätigkeitsbericht.
2. Bericht über die Jahresrechnung pro 1. October 1887|88.
3. Beschlußfassung über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1. October 1888|89.
4. Feststellung des Etats pro 1. October 1889|90.
5. Neuwahl zweier Directionsmitglieder für die Jahre 1. October 1889|93 an Stelle des ausscheidenden Herrn Fabrikbesitzer **Pfannenschmidt** (Danzig) und des verstorbenen Herrn Fabrikbesitzer **Horstmann** (Pr. Stargard.)
6. Etwaige Anträge von Mitgliedern (NB. Dieselben sind bis **Montag, 16. d. Mts.**, der Direction mitzutheilen.)

* * *

Sonntag, den 22. September 1889, Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst

IX. Westpreußischer Gewerbetag.

Tages-Ordnung:

1. Die Einrichtung und Benutzung einer gewerblichen Vorbilder- und Bücher-Sammlung des gewerblichen Centralvereins.
2. Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen, insbesondere der gewerbliche Zeichenunterricht (unter Ausstellung von Zeichnungen und Lehrmitteln).

Danzig, den 4. September 1889.

Die Direction.

Hagemann. Ehlers.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,30 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung“ Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Ein Fleisch- u. Wurstgeschäft

je nach Wahl, entweder in **Culmsee** oder **Thorn** (Altstadt), seit vielen Jahren in schwunghaftem Betriebe — mit letzteren Lieferungen verbunden — ist vom **1. October d. J.** unter soliden Bedingungen, mit auch ohne vollständiges Inventar, zu verpachten. Anerbietungen bei Fleischermeister

Chr. Frank
in **Culmsee.**

Für ein größeres Porzellan- und Lampen-Geschäft wird per sofort oder zum 1. October cr. ein tüchtiger, solider

junger Mann

gesucht. Fachkenntnisse unbedingt erforderlich. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie unter 6818 in der Expedition der „Danziger Zeitung“ erbeten.

Schöne Wohnung im Garten bei **F. Schweitzer**, Fischerstraße.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 10. Septbr. cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Wohnung der Frau **Johanna Goldbaum** hierselbst, Strobandstraße:

2 mahag. Kleiderspinde, ein dito Wäschespind, 1 dito Silberspind, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Regulator, 4 Gypsfiguren, 1 Sopha- u. 2 Nipptische, ein Schreibtisch, sechs Rohrstühle, einige Marmorkreuze, zwei Marmorsäulensteine und eine Pyramide

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Schneidemühler

Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung“.

10 Loose 11 Mark.

Schnell-Stenographie!

Neu! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man nunmehr über 300 Silben per Minute; **übertrifft** gewöhnliche Schrift um das Zehnfache, **Stenographie** um 33⅓% **an Kürze**. Die preuß. Lehrerzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!“ **Den Lehrgang zum Selbstunterricht** in wenigen Stunden **versendet** bei Einsendung von 1 Mark franco **der Erfinder: August Lehmann, Berlin Möckernstr. 112.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebr Ziegler in Minden i. Westfalen.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung.“

Schnupftaback-Dosen

aus Baumrinde en-gros empfiehlt

Otto Kufahl,
Stralsund.

Sämmtliche Wäscheartikel

werden **sauber** ausgeführt.

Brombergervorst., Schulstr. 124.

Ein großer kupferner Kessel steht zu verkaufen. Heiligegeiststraße Nr. 176 Hof 2 Treppen.

✕✕✕✕✕✕|✕✕✕✕✕✕

Schützenhaus

(A. Gelhorn)

Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. September cr.

Großes Concert

ausgef von der berühmten ungarischen

Zigeuner-Capelle
„Domby-Caroly.“

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

(Abonnements haben Giltigkeit.)
(Die Concerte finden im vollständig geschlossenem Garten-Salon statt.)

✕✕✕✕✕✕○✕✕✕✕✕✕

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)

Sonnabend, den 7. Septbr. cr.
Mit kleinen Preisen.

Muttersegen
oder
Die neue Fanchon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von Friedrich.

Sonntag, den 8. Septbr. cr.
Abschiedsvorstellung.

Hopfenraths Erben.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Wilkens und Justinus. Musik von Michaelis.

C. Pötter, Theaterdirector.

Loebel's Prämien-Wichse

mit **Gratis-Loosen** ist wieder zu haben. **M. H. Olszewski.**

Die bekannte feine **Cervelatwurst** ist eingetroffen. **E. Szyminski.**

Für mein Bankgeschäft suche per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütigung.

W. Landeker.

Ein durchaus zuverlässiger nüchterner

Maschinist;

außerdem tüchtiger Schmied sucht **L. Degen.**

Zwischenwerk VIa.

Ein möbl. Zimmer

wird zum 1. October cr. zu miethen **gesucht.** Offerten unter **R. 13** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mehrere Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt**, Fleischermstr.

Brückenstr. 11

ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, 5 Zimmer, 2 Kabinets nebst Zubehör per 1. October cr. zu verm.

W. Landeker.

Eine Wohn. von 4 Zim. Neustadt 146, I v. 1. Oct. zu vermiethen.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

---

1 Wohn. von 2 u. 3 Zim. mit ger. Zubeh. sind vom 1. Oct. zu verm.

Casprowitz, Kl. Mocker.

Die **Wohnung** seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm **W. Zielke**, Coppernicusstr.

Eine große Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Octbr. zu vermiethen. **Dinter.**

---

1 Woh. zum 1. Oct. zu v. Kl.-Mocker vis-à-vis Born & Schütze. **E. Müller.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag, (p. Trinitatis) 8. Septbr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei des Pfarrers Klebs.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, den 9. Septbr. cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.